

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 301.

Mittwoch den 28. October.

1857.

Bekanntmachung, die öffentlichen Gerichtsverhandlungen betreffend.

Es haben sich Anstände ergeben, den im Gerichtshause befindlichen Saal schon vom Anfange nächsten Monats an für die öffentlichen Gerichtsverhandlungen des hiesigen Bezirksgerichtes in Gebrauch zu nehmen, und es werden daher diese Verhandlungen bis auf Weiteres noch in dem anderweit freundlichst zur Benutzung überlassenen Interimlocale auf der alten Waage stattfinden.

Dies wird unter Bezugnahme auf die unterm 14. dieses Monats erlassene Bekanntmachung hiermit — resp. anstatt besonderer Notifikation — zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Leipzig, den 27. October 1857.

Das Directorium des Königlichen Bezirksgerichtes.
Dr. Lucius.

Die Gewässer in der Stadt und den nächsten Umgebungen Leipzigs.

Tausende von unsern Einwohnern, welche an schönen Sommertagen die Wiesen und Wälder unserer nächsten Umgebung zur gemüthlichen Erholung durchwandeln, kennen von den jene durchfließenden Wässern wohl nur die hauptsächlichsten dem Namen nach, aber nicht ihren Ursprung, ihren Lauf und ihre so mannichfachen Verbindungen, und so mancher Eingeborene vermag über die Hauptströme Deutschlands, ja selbst Europa's, gründlichere Auskunft zu geben als über die wenn auch nur bescheidenen Flüsschen dritten und vierten Ranges seiner Vaterstadt.

Bei der beabsichtigten sehr umfangreichen und theilweise schon begonnenen Wasserregulirung, besonders an den westlichen Grenzen der Stadt, wo während der nächsten Jahre so mancher Flußarm, Verbindungsgraben und Sumpflache verschwinden wird, dürfte es für Manchen wohl nicht ohne Interesse sein, einige topographische Notizen über diesen Gegenstand veröffentlicht zu sehen.

I. Die Pleiße bildet sich bei dem Dorfe Steinpleiß, in der Nähe von Zwickau, aus mehreren vom nahen Gebirge zusammenströmenden kleineren Bächen von verschiedenen Namen; dieser Zusammenfluß nimmt bei genanntem Dorfe den Namen Pleiße an. Dieser Fluß ist sonach nicht bis an seinen Urquell zu verfolgen, wenn nicht einer jener Bäche, die Schönfelder Pleiße, als solcher angenommen werden soll.

Von größeren Orten berührt die Pleiße auf ihrem von Südost nach Nordwest sich wendenden Laufe Frankenhäusen, Grimmitzschau, Werdau, durchströmt das Herzogthum Altenburg in seiner ganzen Ausdehnung und tritt bei dem Dorfe Deuzen (zwischen Borna und Kieritzsch) wieder in das Königreich Sachsen. Ihre Zuflüsse bestehen nur aus unbedeutenden Bächen und dem unterhalb Connewitz einmündenden Flos canal.

Vor Zeiten ergoß sich die Pleiße durch das Connewitzer Holz wahrscheinlich in vielen Armen in die Elster, wovon noch die jetzt in jener Gegend befindlichen Lachen und tiefen Einschnitte zeugen, so wie noch in unsern Zeiten bei großem Wasser ein Theil des Connewitzer Holzes, der Stadtwald, das Schleußiger Holz, die Nonnen- und Heiligen-Wiesen eine einzige überschwemmte Fläche bilden. Diese wilden Abzweigungen wurden schon vor Jahrhunderten abgedämmt und nur ein Arm (die weiter unten besonders zu besprechende Röttel) zur Ableitung der Hochwasser belassen. Zu eben diesem Zweck wurde vor ungefähr 10 Jahren eine mehrere Hundert Schritt lange Krümmung unterhalb des Fachbaums (welcher das Eintreten des Flosholzes in die Röttel verhütet) nach

dem Kirschwehr zu mittelst eines Durchstichs und Abdämmung gerade gelegt, wodurch ein Altwasser oder eine Lache von beträchtlicher Tiefe zurückgeblieben ist.

Etwa 700 Schritt vor dem neuen Münsthor theilt sich die Pleiße am Kopf- und Kirschwehr in zwei Arme: die große und die alte Pleiße. — An die große Pleiße, den Hauptarm, lehnte sich schon zu den ältesten Zeiten der westliche Theil der Stadt und deren erste Befestigungen, die kleine Pleißenburg, in der Nähe des neuen Bezirksgerichtes, und die alte Burg, deren Grund die jetzige blaue Mähe einnimmt. — Bei den Frege'schen Häusern ist der zum Ausflößen des Flosholzes bestimmte Flosgraben abgeleitet, welcher sich hinter dem alten Münsthor zwischen dem Schimmelschen und Büttnerschen Gute wieder mit dem Hauptarme vereinigt.

Die beiden vorhin erwähnten Wehre haben verschiedene Zwecke. Der Fachbaum*) des Kopfwehres (ein gewöhnliches Abfallwehr und gemeinhin Kirschwehr genannt) ist so gelegt, daß bei normalem und niederm Wasserstande alles Wasser der großen Pleiße erhalten wird und der Stadt zufließen muß. Das Kirschwehr ist ein Schleusen- oder Aufzugswehr und hat den Zweck, bei Hochwasser durch Aufziehen von zwei, vier, sechs und im Nothfall allen acht Schützen den Ueberfluß durch die alte Pleiße abzuleiten; eben so wird durch das Aufziehen dieses Wehres die Pleiße behufs vorzunehmender städtischer Wasserbauten abgelassen. Dieses Aufziehen haben die Leipziger Müller zu besorgen.

Nachdem die Pleiße der Wasserkunst den nöthigen Bedarf abgegeben und drei unserer Mühlen getrieben hat, nimmt sie bei Pfaffendorf die Parthe auf und fließt hier sumpfig schleichend am nördlichen Rande des Rosenthales über Gohlis und seitwärts Mäckern der Elster zu, in welche sie nach etwa 15 stündigem Laufe im Rosenthal seitwärts Wahren einmündet. Sie bildet mit dieser die natürliche Grenze des cultivirten Rosenthales.

Die verschiedenen Teiche (die Schimmelschen und Trierschen),

*) Der Fachbaum heißt bei einem Wehre der querüberliegende Balken oder Bohle, über welche das Wasser herabstürzt. — Die Balldämme sind die an beiden Seiten eingerammten Pfähle, auf welchen der Fachbaum ruht. — Die Holzbesleidung an den beiden Ufern nennt man die Dammpflanzen. — Der hintere Theil des Wehres heißt der Heerd und die schrägliegenden Bohlen, auf welche das Wasser fällt, die Abschußdecke. — Bei der Legung eines Fachbaumes wird mit großer Genauigkeit verfahren, indem ein Zoll höher oder niedriger von bedeutendem Einfluß ist. Es sind deshalb auch außer dem Wasserbaumeister noch die betreffenden Mühlen- und Grundstücksbesitzer zugegen.